

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 9 (1921)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes Schweiz. Darlehensassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten. Druck und Expedition der Graph. Anstalt Otto Walter A.-G., Olten. — Abonnementspreis pro Jahr Fr. 1.50. Erscheint monatlich

Olten, 15. Mai 1921

Nr. 5

9. Jahrgang

Mitteilungen aus den gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes u. Aufsichtsrates des Verbandes vom 24. und 25. April 1921 in Baden.

A. Sitzung vom 24. abends.

1. Die Traktanden der Generalversammlung werden eingehend beraten und die Berichterstatter für die einzelnen Verhandlungsgegenstände bestimmt.
2. Die neugegründeten Darlehensassen Endingen (Arg.), Langriedenbach (Thurg.), Arconciel (Freiburg), Troistorrens (Wallis), Obergesteln (Wallis), Bétrouz (Wallis) und Bérojazz (Wallis) werden in den Verband aufgenommen.
3. 7 Spezialkreditgesuche werden mit Rücksicht auf ganz stichhaltige Gründe und mit teilweisen Abstrichen sowie unter Amortisationspflicht genehmigt, und bei dieser Gelegenheit konstatiert, daß die Ansprüche an die Verbandskasse in letzter Zeit außerordentlich groß gewesen sind.
4. Der Bericht der Treuhand- und Revisionsgesellschaft Zug über die im Monat März stattgefundene Revision bei der Zentralkasse wird entgegengenommen und mit Vergnügen konstatiert, daß er keinerlei Aussetzungen enthält und im Schlußantrag die Verbandskasse als solide, gut geführte Geldausgleichsstelle mit hinreichender Liquidität bezeichnet, die volles Vertrauen verdient.

B. Sitzung vom 25. nachm.

1. Die neugewählten Behördemitglieder Nat.-Rat. Botschung, Kassier Golan und Quippe werden vom Vorsitzenden mit dem Wunsche zu erspriechlicher Mitarbeit begrüßt. An Stelle von Hrn. Dir. Figi wird Aktuar Scherrer zum Vizepräsidenten ernannt und Nat.-Rat Botschung als drittes zeichnungsberechtigtes Vorstandsmitglied bezeichnet.
2. Die vorgelegten neuen Statuten des Unterverbandes „Nordwestschweizerischer Raiffeisenassen“ werden zur nochmaligen Beratung an das Unterverbandskomitee gewiesen, mit der Empfehlung, das Vorortssystem fallen zu lassen und den bisherigen Titel beizubehalten.
3. Die Beziehungen der waadtl. Raiffeisenassen zur Zentralkasse werden einer eingehenden Diskussion unterzogen und Hr. Golan als ihr Vertreter mit der Förderung der gegenseitigen Interessen besonders beauftragt.

4. Zwei westschweizerische Kassen, welche trotz allen Mahnungen ihren Geldverkehr fortgesetzt ausschließlich mit fremden Banken abwickeln, werden unter Ausschlussandrohung verwahrt und nachdrücklich an ihre Solidaritätspflicht erinnert.
5. Den beiden mehrjährigen Angestellten des Verbandsbureaus, E. Bücheler und Henri Serex, wird Vollmacht zur verbindlichen Kollektivzeichnung im Verkehr mit den angeschlossenen Darlehensassen erteilt.
6. An die unter der Regide des Schweiz. Bauernverbandes gegründete Bürgerschaftskasse für Landarbeiter und Kleinbauern wird eine Anteilsscheinzeichnung von Fr. 10,000.— beschlossen. Diese Beteiligung soll auch in gewissem Sinne als eine solche der angeschlossenen Kassen aufgefaßt werden.
7. Die steigende Kassenzahl, sowie die durch Rücktritt von Frl. E. Stadelmann notwendig gewordene ständige Anwesenheit des Verbandskassenverwalters auf dem Bureau haben die Anstellung einer weiteren Revisionskraft notwendig gemacht. Gemäß einläßlich begründetem Vorschlag der Verwaltung wird der früher in der Bankbranche tätig gewesene Hr. Moïse Meienberg von Menzingen (Zug) als Revisor mit Stellenantritt auf 1. Juli 1921 gewählt.
8. Der Rücktritt von Hrn. Pasteur Mounoud, Palézieux, aus dem Vorstand hat eine Neuregelung der Redaktionsverhältnisse beim „Messager“ (französische Ausgabe des Verbandsorgans) notwendig gemacht. Hr. Golan, als neugewählter Vertreter des Waadtlandes im Vorstand, wird mit der Neuordnung beauftragt.

St. Gallen, den 7. Mai 1921.

Der Protokollführer: Herberger.

Jahresüberblick des Verbandspräsidenten für die 13. ordentliche General-Versammlung über das Geschäftsjahr 1920.

(Dieser Bericht war für den letzten Verbandstag v. 25. April 1921 in Baden vorbereitet, wurde aber wegen Zeitmangel weggelassen und dafür Veröffentlichung im „Raiffeisenbote“ beschlossen.)

Die im verfloßenen Jahre durchgeführte Revision der Verbandsstatuten hat unserem Verbandsnamen einen etwas veränderten Namen gegeben. Unter pietätvoller Beibehaltung des Namens „Raiffeisen“ haben wir uns einen Titel gegeben, der auch nach außen den Zweck für Uneingeweihte erkenntlich macht. Im ganzen Ver-

triebe und in der innern Einrichtung haben wir jedoch den von der ersten, von „Vater Raiffeisen“ gegründeten, ländlichen Kreditgenossenschaft zugrunde gelegten Zweck vollkommen beibehalten.

Ein Blick in unsere Verbandsbüreau, die in letzter Zeit wieder verlegt werden mußten, zeugt von wohlgeordneter Arbeit in ganz einfach eingerichteten Lokalitäten.

Stetig steigt im Verbands die Mitgliederzahl, wächst das Vertrauen bei den stillen Sparern sowohl als auch bei den Banken und Behörden, die mit uns und unserer Zentrale in Verkehr treten. Während bisher unsern Mitgliedern bei der Annahme von Mündelgeldern stetsfort Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, gelten heute vielerorts die ländl. Darlehenskassen nach System Raiffeisen als mündelsichere Geldinstitute, sodaß uns mehr als bisher Mittel zur Zweckverfüllung zufließen.

Zu Beginn des Jahres 1920 waren unserem Verbände 250 Kassen angeschlossen, Ende 1920 deren 271 und heute sind es 294. Mit der Zahl der Kassen hat sich aber auch vermehrt die Tätigkeit derselben im Gesamtverbande. Die Zentralkasse weist einen Umsatz von 183 Millionen und ein Einlagekapital von über 12 Millionen auf. Das finanzielle Ergebnis der Zentralkasse pro 1920 ist befriedigend. Trotz einer notwendig gewordenen Abschreibung auf den Wertschritten von Fr. 46,090.80 können wir die Geschäftsanteile mit 5 % verzinzen, den Reserven Fr. 6000.— zuweisen und Fr. 1280.41 auf neue Rechnung vortragen.

Die Totaleinlagen bei allen Kassen haben mit 31. Dezember 1921 hundert Millionen überschritten. Die Reserven erreichen nahezu 2 Millionen.

Wenn auch die oben angeführten Zahlen klein sind im Vergleich mit denjenigen der Großbanken, so ist doch unsere Gesamtorganisation zu einem Betrieb im Umfange einer mittleren Kantonalbank herangewachsen. Aber ungleich mehr als dort setzen sich die Zahlen aus zahllosen kleinen und kleinsten Beträgen zusammen.

Jede Darlehenskasse und sie alle als Verband wirken in voller Gemeinnützigkeit ausschließlich für die mittlern und untern Volksschichten, für den aus Landwirten, Gewerbetreibenden und Arbeitern bestehenden staatserkhaltenden Mittelstand. Die im Berichtsjahre über große Teile der Schweiz verbreitete Viehkrankheit hat hemmend auf die Tätigkeit der Kassen wie der ganzen Landwirtschaft gewirkt. Möge eine gütige Vorsehung uns vor einer Wiederholung einer solchen Seuchenverbreitung verschonen! Eine außerordentlich fruchtbare Witterung hat die Sorge teilweise etwas erleichtert.

Als größte gegenwärtige Sorge erfüllt uns alle die trübe Aussicht auf langandauernde Arbeitslosigkeit. Als Volkswirtschaftler muß es uns daran liegen, kein Mittel unbenützt zu lassen, unserem Volke Arbeit zu verschaffen. Als vornehmstes Mittel scheint uns die Unterstützung der heimischen Industrie. Durch die konsequente Abweisung ausländischer Arbeitserzeugnisse allein können wir unsern eigenen Leuten helfen und werden sowohl Staat und Gemeinden, wie auch zahlreiche Familien vor der Not bewahren, werden mit-helfen im ganzen großen Arbeiterstande die Arbeits-

freude und Arbeitsdauer zu heben. Jetzt mehr als je gilt das Lösungswort: „Laßt uns vor allem der Heimat dienen, hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft!“

Wie die einzelnen Darlehenskassen es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Sparsamkeit, den Wohlstand der Familien und Gemeinden zu fördern, so wird auch der Gesamtverband dadurch seinem hehren Zwecke am besten dienen, wenn er wie bisher die Geldmittel ausschließlich der einheimischen Volkswohlfahrt zuwendet. Nur wenn wir diesen Idealen in aller Einfachheit treu bleiben, wird die Saat, die Hr. Pf. Traber im Jahre 1900, also vor 20 Jahren, im stillen Dorfe Bichelsee in gutes Erdreich gestreut hat, weiter sich mehren, wird die ländl. Kreditgenossenschaft zum starken Stützpunkt des Landes.

Als hauptsächlichstes Mittel zum Volkswohle betrachten wir die Bekämpfung aller wucherischen Zinsforderungen; darum verlangen unsere Darlehenskassen nur so hohe Zinse, als sie absolut zu ihrer Erhaltung und mäßigen Kräftigung bedürfen. Die Bekämpfung übermäßiger Zinsforderungen ist nichts anderes als tatkräftige Fürsorge für die breiten Volksschichten. Uebermäßiger Zins verteuert alle Lebensbedürfnisse, häuft Vermögen an in den Händen einzelner und bringt Unzählige in Mangel und Not. Wenn wir vergegenwärtigen, daß schon im 13. Jahrhundert 200 und mehr Prozent Zins bezahlt werden mußten und seither die Kirche mit allen Mitteln solchen und ähnlichen Wucherzinsen entgegengetreten ist, die Staatsregierungen immer wieder Wucherbestimmungen erlassen mußten, so werden wir Grund genug haben, mit allen unsern Kräften für eine gesunde Zinspolitik einzustehen.

Für alle Arbeit im Dienste der gemeinnützigen Ziele der ländlichen Darlehenskassen unsern aufrichtigsten Dank, verbunden mit der Bitte um weitere Mitarbeit für ihr Wohl und ihre noch mehrere Entwicklung im ganzen lieben Vaterlande. L.

Unser Verbandstag.*

Es war eine imposante Tagung, unsere diesjährige Generalversammlung vom 25. April im Gasthaus zum „Roten Turm“ in Baden!

Unbekümmert um die Statutenänderung, die das Stellvertretungsrecht geschaffen hat, ordnete eine unerwartet große Zahl von Kassen eigene Delegationen an den Verbandstag ab. Ueber 200 Mann aus 18 Kantonen — eine noch nie erreichte Teilnehmerzahl — waren erschienen und bekundeten ihr reges Interesse für unser blühendes Raiffeisenwerk.

In gewohnter schneidiger Weise entbot Präsident Linder seinen Willkommgruß.

Der gewandte Aufsichtsratspräsident, Hochw. Herr Chorherr Schwaller, erstattete in prägnanter Weise Bericht über das abgelauene Geschäftsjahr.

In lautloser Stille nahm die Versammlung den interessanten Jahresüberblick und die praktischen Vorschläge entgegen. Diskussionslos wurde die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz pro 1920 genehmigt, der

*) In ausführlicher Weise wird das im „Raiffeisenbote“ erscheinende Protokoll über die Verhandlungen orientieren.

Verwaltung mit besonderem Dank Décharge erteilt und der Verteilung des Reingewinnes (5 % Geschäftsanteilszins) zugestimmt.

Auch zum vorgeschlagenen Ankauf des Verbandsgebäudes zeigten sich keine prinzipiellen Bedenken. Nach kurzer Kritik durch den Vertreter des Soloth. Unterverbandes, Hrn. Gemeindeammann Deggerle in Neuen-dorf, über das formelle Vorgehen der Behörde, stimmte die Versammlung dem proponierten Ankauf der Liegenschaft Oberer Graben 6, St. Gallen, als künftigen Verbandsgebäude zu.

Die durch den Rücktritt der Herren Dir. Figi (Freiburg), Posthalter Jeker (Mümliswil, Sol.) und Pasteur Mounoud (Palézieux, Waadt) frei gewordenen Sitze

Das Geld vom Lande der Landbevölkerung!

Raum ist wegen Stockung von Handel und Industrie wieder etwas mehr flüssiges Geld in Sicht, so wird wieder die Werbetrommel für neue Anleihen gerührt.

Die Bundesbahnen brauchen zur Abwechslung wieder 100 Millionen, nehmen aber auch 200 oder noch mehr, verschiedene Kantone und Städte sind auch mehr als „aufnahmefähig“, warten schon längst auf den geeigneten Moment und zwar mit Bangen, bis sie die durch Arbeitslosenunterstützung bedenklich gewachsenen schwebenden Schulden durch langfristige Anleihen konsolidieren können.



Das Verbandsgebäude in St. Gallen.

Die von über 200 Delegierten besuchte Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen (System Raiffeisen) vom 25. April 1921 in Baden beschloß u. a. den Ankauf dieses Gebäudes, wodurch die blühende Organisation in den Besitz eines eigenen Heims gelangt ist.

im Vorstand wurden ohne Opposition durch die vorgeschlagenen Herren Boshung, Nat.-Rat., Ueberstorj, Kantonsrat Ruzbaumer, Hoffstetten (Sol.), bisher im Aufsichtsrat, und Kassier Golan, Molondin, neu besetzt.

An Stelle von Hrn. Ruzbaumer zieht Hr. Quippe, Präj. in Monthey (Wallis) als erster Walliser ins „Schweiz. Raiffeisenparlament“ ein.

Dem vorgelegten neuen Kassareglement wurde ebenfalls die Genehmigung erteilt, während der Vorschlag der Darlehenskasse Ettingen auf Revision der Normalstatuten zwecks teilweiser Verwendung des jährl. Reingewinnes zu Wohlfahrtszwecken aus prinzipiellen Gründen mehrheitlich abgelehnt wurde.

Den dreistündigen zweisprachig geführten Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an und neu begeistert für den idealen Gedanken der genossenschaftlichen Selbsthilfe zogen die Abgeordneten zum heimischen Herde zurück.

Das solid aufgebaute Raiffeisenwerk der Schweiz blüht, wächst und gedeiht; dafür war die flott verkaufene Badnertagung von 1921 ein sprechender Beweis.

Und auf dem Land? Da jammert alles über hohe Hypothekarzinsen, man ruft nach Preisabbau, wo er nicht möglich ist, man will die Hypothek zu 5 % unterbringen und für die Obligationengelder 5½—6 % verlangen und wenn die solide Dorfkasse nicht soviel geben kann, heißt es, ich gehe in die Stadt, dort bekomme ich es gerne! Und das nennen gewisse Leute „begreiflich, selbstverständlich, klug“, wenn auch nicht direkt „logisch“.

Sacro egoismo ist es, aber nur nicht Solidarität, Gemeininn oder gar Raiffeisengeist.

Höhnisch hat einst Vogt Gefler seinen Untertanen sagen lassen: Wenn die Bauern Brot essen wollen, so mögen sie den Pflug selber ziehen. Und heute heißt es in Wirklichkeit: wenn sich die Bauern das Geld verteuern wollen, müssen sie es auf die großen Banken tragen oder Anleihen zeichnen.

Wenn aber das Landvolk Preisabbau beim Zinsfuß wünscht, muß es das Ersparte bei den eigenen Dorfkassen zu einem mäßigen Zinsfuß anlegen, Anleihezeichnungen, Spekulationsofferten u. dgl. ignorieren und in der Geldverwertung etwas Heimatschutzsinn im engern Sinne des Wortes bekunden.

Der freie Bauer.

(ll pur suveran, da Huonder).

Das ist mein Fels, das ist mein Stein,
Drauf setz ich meinen Fuß;
Was mir der Vater gab, ist mein,
Wer fordert Dank und Gruß?

Feld, Scheune ist mein Eigentum:
Mit Weg und Steg mein Land;
Nach Keinem schau ich dankend um,
Und König heißt mein Stand.

Die Kinder, meiner Adern Blut,
Sie sandte Gott mir zu;
Mein eigen Brot ernährt sie gut,
Mein Dach deckt ihre Ruh.

O freie Armut, jener Gut,
Die meine Ahnen sind!
Ich schütze dich mit tapfrem Mut
Wie meines Auges Kind.

Frei war ich auf der Mutter Schoß,
Mein Schlummer furchtlos sei.
Ich wurde mit der Freiheit groß
Und sterbend sei ich frei!

Uebersetzt von P. Maurus Carnot in Disentis.

Sektionsberichte.

Hemberg (Loggenburg). Zahlreich fanden sich unsere Raiffeisenmänner am 13. März zur Hauptversammlung ein. Herr Verbandssekretär J. Heuberger referierte in klarer, gemeinverständlicher Weise über: „Die finanzielle Selbstversorgung des Landvolkes“. Wir leben in einer Zeit großer Geldknappheit, wo die Kapitalien, angezogen durch mächtigen Zinsfuß von Bund, Kantonen und Großbanken, fortwandern und der Landwirt die größte Not hat, Geld zu erhalten. Da muß der Mittelstand zusammenstehen, seine verfügbaren Gelder sammeln, um dem bedrängten Nächsten zu möglichem Zinsfuß Darlehen gewähren zu können. Der Herr Referent beleuchtete besonders die fünf Programmpunkte unserer Institution, welche der Kasse eine untrügliche Sicherheit gewährleisten. — Allseitiger Beifall verdankte die aufklärenden, tief sinnigen Ausführungen. — Darauf ging Herr Präsident Scherrer zum geschäftlichen Teil über. Die Rechnung samt ausführlichem Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt. Der Entwicklung unserer Kasse steht hemmend eine gut prosperierende Gemeindeparkasse als scharfe Konkurrentin gegenüber. Trotzdem hat sich der Umsatz um Fr. 89,500 erhöht und erreicht jetzt eine halbe Million. Rastlos vorwärts, muß es heißen, und der Erfolg wird nicht ausbleiben! Der Gehalt des eifrigen Kassiers wurde zeitgemäß erhöht, und als neues Mitglied in den Aufsichtsrat Herr Ernst Luste, z. „Krone“, gewählt. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, ihre Mittelstandskasse zum Nutzen ihrer selbst, ihrer Freunde, sowie des gesamten Mittelstandes zu heben und zu fördern, wurde die lehrreiche Versammlung geschlossen.

Einriedeln. Am 10. April 1921 hielt der Darlehenskassenverein Einriedeln Generalversammlung zur Entgegennahme der Rechnung und Bilanz und zur Behandlung von weiteren Traktanden ab. Der Verein zählt gegenwärtig 229 Mitglieder, im Vorjahre waren es 225. Im Geschäftsjahr 1920 hatte die Kasse einen Umsatz von Fr. 1,970,260.19. Die Sparkassagelder beliefen sich am 31. Dez. 1919 auf Fr. 334,832.52, währenddem dieselben Ende des Berichtsjahres (31. Dez. 1920) die Höhe von Fr. 380,034.64 erreichten; mithin eine ansehnliche Vermehrung von Fr. 45,202.12. Es ist dies gewiß eine respektable Summe, wenn man bedenkt, daß neben der Darlehenskasse noch eine Kantonalbank-Filiale und eine Spar- und Leihkasse am Orte sind. Der Bestand der Obligationengelder macht per Ende 1920 die Summe von Fr. 179,564.15, Ende 1919 nur Fr. 174,998.80 aus, hat sich also trotz den vielen verlockenden Einladungen in Zeitungsinseraten zu vorteilhaften, hohe Gewinne bringende

Geldplatzierungen, um etwas vermehrt. Die Darlehen, Hypotheken und Anlagen bei der Verbandskasse zeigen per 31. Dez. 1920 einen Bestand von Fr. 473,189.84 (im Vorjahr 1919 Fr. 474,466.56). Der Konto-Korrent wurde vom Präsidenten und Hrn. Dr. Böslerli der Versammlung als eine sehr nützliche Einrichtung besonders empfohlen. Wer verfügbares Geld hat, soll dasselbe nicht im Kasten liegen lassen, sondern es sofort bei der Kasse in laufender Rechnung anlegen, wo es Zinsen trägt, nicht gestohlen werden kann, noch verbrennt, und jederzeit wieder zu haben ist. Die Geschäftsanteile werden laut Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes mit 5% verzinst. Langsam, aber sicher geht die Raiffeisenkasse in der Waldstatt.

Wo, wie bei uns, noch andere Geldinstitute am Orte bestehen, sind treues Zusammenhalten, eifrige Werbetätigkeit und prompte angehende Verwaltungstätigkeit besonders notwendig. Von diesem Bewußtsein angeeifert, ziehen wir mutig ins neue Geschäftsjahr.

Niederhelfenschwil. Darlehenskasse. (Einges.) Unsere Berichterstattung rückt leider etwas spät auf den Plan, aber sie darf auch so noch auf Beachtung Anspruch erheben. Zeigt sie doch eine lebenskräftige Tochter unseres großen Verbandes mit ihren schönen Erfolgen. Unsere Raiffeisenkasse hielt ihre statutarische Hauptversammlung am Ostermontag im Gasthof zum „Engel“ dahier ab und war fast vollzählig besetzt. Der Präsident des Vorstandes, Herr Gemeindevorsteher J. Jung, leitete die Verhandlungen mit Geschick und sicherem Blick. Der Kassier, Herr Kantonsrat J. Scherrer, verlas die Jahresrechnung mit einer Fertigkeit, die wie immer den bestvertrauten Beamten verriet. Bei einem Jahresumsatz von Fr. 6,506,816.80 erzeigt die Rechnung an neuen Spareinlagen Fr. 148,576.90, an Konto-Korrent-Einzahlungen Fr. 2,775,162.35. Diesen Sollposten stehen an Rückzahlungen entgegen in der Sparkassa Fr. 114,278.— im Konto-Korrent Fr. 2,696,921.73. Die Bilanzsumme hat sich im letzten Geschäftsjahr um Fr. 300,000 vermehrt. Der Jahresgewinn beträgt Fr. 9351.12. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Vorstandes auf Ausrichtung eines Geschäftsanteiljahres von 5 Prozent bei. In einem trefflichen Bericht über Leitung und Verwaltung der Kasse sprach der Berichterstatter, Herr R. Egli, Präsident des Aufsichtsrates, ein sehr wahres und überzeugendes Wort über den großen Wert und den allgemeinen Nutzen der Darlehenskassen und spendete sowohl dem Verwaltungsrat als auch dem eifrigen und gewissenhaften Kassier im Namen des Vereines wohlverdientes Lob.

Und nun blühe und gedeihe weiter, du schönes Institut unter altbewährter Führung, zum Nutzen und Frommen deiner Mitglieder, deiner Freunde und der ganzen Gemeinde. G.

Glums. Auch die Raiffeisenmänner am Fuße des Spikmeilen tagten letzthin in gutbesuchter Generalversammlung zur Erledigung der statutarischen Vereinsgeschäfte. Den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates sei in gedrängter Kürze folgendes entnommen:

Mitglieder auf Ende des 11. Geschäftsjahres (31. Dez. 1920) 151. Darlehen Ende 1920: 528,464 Fr. Laufende Rechnung: Auszahlungen im letzten Jahre 395,798 Fr. Einzahlungen Fr. 473,209.59. Obligationen- und Depositionskonti: Total Guthaben der Einleger Franken 313,229.35. Bilanzsumme Fr. 657,718.36. Durch das Steigen des Zinsfußes, sowie infolge der gegenwärtigen Geldmarktlage überhaupt, nebst den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen und den innert Jahresfrist erfolgten Bankfrachten valutabelschädigter spekulativer Groß- und Klein-Unternehmen im speziellen, lenkt sich das Interesse des Bauern-, Handwerker- und Gewerbestandes, mehr denn je, den bescheidenen, still wirkenden, den Sparförmigkeit bei der Jugend anregenden gemeinnützigen Institutionen der Darlehenskassen zu.

Unsere Darlehenskassen sind Kinder des Friedens. Der Friede stand an ihrer Wiege und hütete ihr Wachstum, bis sie groß und stark geworden, bis die einzelnen Vereine festgewurzelt waren im heimatischen Boden, bis ihre Verbände sich mächtig entfaltet hatten im weiten Vaterlande, bis sie ein gewaltiger Faktor geworden im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes. Da kam der Krieg und durchtobte die sonst friedlichen Gefilde unserer Nachbarstaaten. Wer aber gefürchtet hatte, die Darlehenskassen würden ihren Betrieb einstellen, sie könnten durch den gewaltigen Aufmarsch der Geldeinleger, welche für die Sicherheit ihres Geldes besorgt waren, nur mehr reduzierte Geldbeträge auszahlen, oder sie wären gezwungen Polizei und Militär in Anspruch zu nehmen, sah sich angenehm enttäuscht. Nichts von alledem, sondern sie haben diese schwere Kraftprobe glänzend bestanden und somit der gesamten Volkswirtschaft unschätzbare Dienste geleistet. B.